

## Bezirk Aachen

In Aachen wurde der Rettungsgedanke durch den Lehrer Paul Bienen wachgerufen. Er begann im Jahre 1919 in Aachen, im Geiste der DLRG zu werben und zu arbeiten und bildete interessierte Schwimmer zu Rettungsschwimmern aus. Paul Bienen gründete Ende des Jahres 1919 den DLRG-Bezirk Aachen.

Zu den ersten Mitarbeitern gehörten Jakob Vandenhirtz als Geschäftsführer, Walter Winandy, Magda Struben, Dr. Carl von Pelser-Berensberg und Dr. med. Drouven.

Als am 7. März 1925 der Landesverband Rheinland der DLRG in Köln gegründet wurde, konnte Paul Bienen bereits auf einen fest gefügten Bezirk Aachen hinweisen. Im Regierungsbezirk Aachen bestanden zu dieser Zeit die Ortsgruppen Stolberg, Eschweiler, Jülich und Düren.

Paul Bienen leitete den DLRG-Bezirk Aachen bis 1926.

Neuer Bezirksleiter wurde Oberregierungsrat Dr. Carl von Pelser-Berensberg. Unterstützt wurde er von Christian Löhner, der seit 1927 stellvertretender Bezirksleiter und Geschäftsführer war.

Im Jahre 1938, nach Fertigstellung des Staudammes Schwammenauel, nahm der Bezirk Aachen neben der Ausbildungsarbeit in den Schwimmhallen den Rettungswachdienst auf dem Rursee mit Paddelbooten auf.

Während des Krieges wurde die DLRG-Arbeit unter der Leitung von Christian Löhner bis zur Evakuierung der Aachener Bevölkerung im Herbst 1944 fortgeführt.

Der Wiederaufbau des Bezirkes stieß auf große Schwierigkeiten. Im August 1948 wurde die erste Versammlung nach Beendigung des Krieges und der Wiedezulassung der DLRG im Rheinland abgehalten und der Vorstand des Bezirkes neu gebildet. Christian Löhner übernahm die Leitung des Bezirkes. Er war inzwischen Dozent für Leibeserziehung an der Pädagogischen Akademie in Aachen.

Zum Geschäftsführer wurde Emil Mulack ernannt. Als zweiter Geschäftsführer stellte sich Walter Winandy zur Verfügung. Er war für die Mitgliederwerbung, Beitragseinzahlung und Führung der Mitgliederkartei zuständig. Kassierer war Lorenz Münch und ärztlicher Beirat Dr. med. Drouven.

Die schwierige Situation in Aachen ist aus dem Jahresbericht von Christian Löhner vom 22.12.1948 an den Landesverbandsleiter Michael Spoden ersichtlich:

"Nach mehr als vierjähriger Unterbrechung hat der DLRG-Bezirk Aachen trotz Totalverlust an Vermögen, Unterlagen und Material seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Gleich nach Eröffnung der einzigen Schwimmgelegenheit, der Schwimmhalle Elisabethstraße, im August dieses Jahres, stellten sich die alten Mitarbeiter, so weit sie wieder in Aachen sind, restlos zur Verfügung. Im Anschluß an einen Vorkursus, in dem die Kenntnisse wieder aufgefrischt und eine einheitliche Lehrweise festgelegt wurden, konnte, dank der selbstlosen Hilfe des LV, im Oktober die Lehrgangsarbeit beginnen. Der Andrang war so stark, dass etwa ein Drittel der Bewerber zum ersten Lehrgang nicht zugelassen werden konnten. Von den 70 Teilnehmern bestanden 64 ihre Prüfungen. Die der DLRG von der Stadt Aachen in dankenswerter Weise laufend zur Verfügung gestellte Wochenstunde bietet die Möglichkeit, die zwischen den eigentlichen Rettungs- und Prüfungslehrgängen liegenden Stunden zur Ausbildung von Nichtschwimmern, zur Abnahme von Prüfungen für Frei- und Fahrtenschwimmer und zur Vorbereitung auf die eigentlichen Rettungskurse zu benutzen. Auch diese Übungsstunden erfreuten sich eines regen Besuches, und der Erfolg ist, mit 79 Schwimmern, 237 Frei- und 183 Fahrtenschwimmern in drei Monaten als erfreulich zu bezeichnen."

Am Rursee war der Rettungswachdienst wieder aufgenommen worden. Bereits im Jahre 1953 konnte der Wachdienst mit einem Holzboot mit Heckmotor versehen werden. Das Boot erhielt den Namen des 1951 verstorbenen Landesverbandsleiters Michael Spoden.

Seit dieser Zeit sind die Einsatzmannschaften der DLRG an jedem Wochenende und während der Schulferien im Kampf gegen den nassen Tod am Rursee zu finden. Die Helfer versehen ihren Dienst nicht nur ehrenamtlich und unentgeltlich, sondern müssen auch finanzielle Opfer

auf sich nehmen, da der Bezirk Reisekosten neben den Kosten für die Durchführung des Rettungswachdienstes nicht übernehmen kann.

1958 übernahm Peter Klinkenberg die Leitung des Bezirkes. 1960 konnte in Woffelsbach die Rettungsstation fertig gestellt werden.

Im folgenden Jahr konnten zwei Leichtmetallboote in den Dienst der Lebensrettung auf dem Rursee eingesetzt werden. Durch die Anschaffung von 6 tragbaren Funkgeräten im Frühjahr 1962 konnte die DLRG den ca. 607 ha großen Rursee mit einer Uferlänge von 32,5 km intensiver überwachen.

Im Jahre 1966 übernahm Rolf Allelein die Leitung des DLRG-Bezirk. Nach Ablauf eines Jahres ging die Leitung an Leopold Chauvistré.

Anlässlich des 50jährigen Bestehens des DLRG-Bezirk konnten 1969 zwei weitere Boote, die "Möwe" und "Seeadler" auf dem Rursee eingesetzt werden, wobei „Seeadler“ aufgrund ihrer Konstruktion neben der Funktion als Rettungsboot auch als Arbeitsboot diente.

Im Laufe des Jahres wurden zwei Boote unbrauchbar. Der DLRG-Bezirk war deshalb glücklich, 1972 das Rettungsboot "Würselen" und 1974 das Rettungsboot "Aldorf" in den Dienst der Lebensrettung stellen zu können.

Der im Jahre 1961 gebaute Bootssteg wurde durch einen neuen, den damaligen Anforderungen entsprechenden Steg ersetzt.

1975 wurde das vierte Rettungsboot „Eschweiler“ in Dienst gestellt.

Die kommunale Neugliederung machte es erforderlich, die bis dahin zum Bezirk Aachen gehörenden Ortsgruppen Aldenhoven, Linnich und Jülich dem Bezirk Düren, die Ortsgruppe Übach-Palenberg dem Bezirk Heinsberg und die Ortsgruppe Einruhr dem Bezirk Aachen zuzuordnen.

Im August 1978 konnte schließlich mit dem dringend notwendigen Umbau der Rettungsstation begonnen werden. Auf Grund des an Umfang enorm zugenommenen Wachbetriebes entsprach die Station nicht mehr den Erfordernissen. Im Hause waren bis zu diesem Zeitpunkt nur ein WC, ein Handwaschbecken und eine Dusche mit kaltem Wasser vorhanden. In der Rettungsstation wurde nunmehr eine moderne Heizungsanlage mit Warmwasseraufbereitung eingebaut. Ferner wurde eine großzügige sanitäre Anlage, bestehend aus mehreren WC-, Wasch- und Duschräumen angebaut.

Zum 60jährigen Bestehen des Bezirkes konnte die umgestaltete Rettungsstation im Frühjahr 1979 ihrer Bestimmung übergeben werden.

Zur Freude der aktiven Mitglieder des Bezirkes verlieh der Landesverband im Jubiläumsjahr dem Bezirk Aachen und dem Bezirksleiter Leopold Chauvistré die Spoden-Gedächtnis-Plakette, die höchste Auszeichnung der nordrheinischen DLRG.

Anfang der 80er Jahre entstand in Eschauel am Rursee ein abgegrenztes Schwimmgebiet. Die Gemeinde Nideggen ersuchte den Bezirk Aachen, die Überwachung und die Erste-Hilfe zu übernehmen. Für diesen Zweck wurde im Juli 1982 ein Gebäude mit einer Rettungswache am Ufer des Rursees errichtet. Der Bezirk Aachen besetzt seitdem die Wache an jedem Sommerwochenende und in den Schulferien.

1985 übernahm Holger Brauer die Leitung des DLRG-Bezirk.

Im gleichen Jahr wurde als erstes Rettungsboot mit Jet-Antrieb (Wasserstrahlantrieb) die "Stadt Stolberg" in Dienst gestellt. Im Jahr 1986 folgten die Rettungsboote "Stadt Aachen" und "Stadt Würselen" vom gleichen Bootstyp.

Zur Unterstellung der Boote baute der Bezirk 1986 auf seinem Grundstück eine Bootsgarage. In diese Garage wurde eine Werkstatt und, mit einem separaten Eingang, ein "Erste-Hilfe-Raum" integriert.

In Anerkennung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit verlieh der Landesverband 1986 dem Jugendausschuss der Ortsgruppe Aachen den Herbert-Hannemann-Gedächtnispreis.

Nach über 5jähriger Planung konnte 1990 die Einsatzleitstelle für den Wachdienst in einen direkt am Seeufer errichteten Wachturm verlegt werden. Von diesem ca. 7 m hohen Turm wird der gesamte Wachdienst der DLRG geleitet.

Durch das Freiwerden der alten Einsatzleitstelle in der Rettungsstation konnten nach einem Umbau die Schlafmöglichkeiten und- die Aufenthaltsräume dem derzeitigen Standard angepasst werden.

Durch Umstrukturierung des Landesverbandes konnten die einzelnen Gliederungen ab 1988 selbständige Vereine werden. Der Bezirk Aachen wurde im August 1991 als selbständiger Verein (e. V.) beim Amtsgericht Aachen eingetragen.

In den folgenden Jahren wurden die eingesetzten Funkgeräte auf den neuesten Stand gebracht und eine Funkdokumentationsanlage, die den gesamten Funkverkehr des DLRG-Bezirktes aufzeichnet, angeschafft.

Auf dem Dach der Rettungsstation installierte der Bezirk, dem Umweltgedanken folgend, 1997 eine Solaranlage zur Warmwasserversorgung.

Nach über 15jähriger Dienstzeit ist im Jahre 2001 ein Rettungsboot gegen ein neues gleichartiges Rettungsboot ausgetauscht und auf den Namen "Stolberg" getauft worden.

Im Jahr 2003 mußte der Bezirk ein weiteres seiner Rettungsboote nach über 17jähriger Dienstzeit erneuern. Einer langjährigen Tradition folgend wurde das neue Rettungsboot auf den Namen "Würselen" getauft. Auch hierbei handelt es sich um ein Boot vom Typ Vieser Shadow 560 mit Dieselmotor und Wasserstrahlantrieb (Jet-Antrieb).

Der DLRG-Bezirk Aachen besteht zur Zeit aus den Ortsgruppen Aachen , Alsdorf, Baesweiler, Einruhr, Eschweiler, Herzogenrath, Hoengen, Stolberg, Weisweiler und Würselen. Daneben unterhält der Bezirk seit mehr als 20 Jahren einen Stützpunkt bei der Bundeswehr, in dem den Soldaten der Rettungsgedanke der DLRG nahe gebracht wird und die entsprechenden Kenntnisse vermittelt werden.

Bis zum heutigen Tag wird an jedem Wochenende zwischen März und Oktober durch ca. 20 ehrenamtlich tätige Rettungsschwimmer der Wachdienst am Rursee durchgeführt. Hierzu stehen ihnen die Rettungsboote "Stadt Aachen", "Würselen" und die "Stolberg" sowie seit 1969 als Arbeitsboot die „Seeadler“ zur Verfügung.

Seit der Gründung des Bezirktes Aachen gehört es zu seinen vordringlichsten Aufgaben, die Ausbilder in den nachgeordneten Gliederungen aus- und weiterzubilden. Darüber hinaus ist der Bezirk verantwortlich für die Ausbildung der Lehrscheinanwärter. Er bildet seine eigenen Bootsführer und Funker aus. Mit Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung in den 90iger Jahren hat er auch noch die Ausbildung im Wasserrettungsdienst und in der Sanitätsausbildung übernommen.